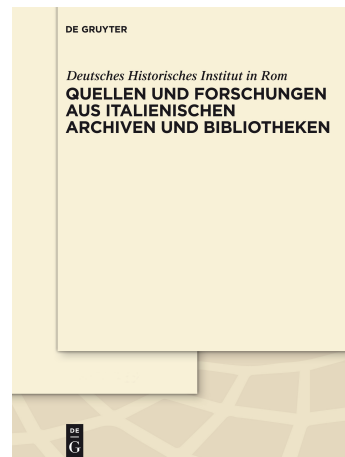


Zitierhinweis

Johrendt, Jochen: review of: Glauco Maria Cantarella, *Il sole e la luna. La rivoluzione di Gregorio VII papa, 1073-1085*, Roma: Laterza, 2005, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, --, 88 (2008), p. 667-668, DOI: 10.15463/rec.1189721451

First published: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*, --, 88 (2008)



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

è esente da rischi di sovrainterpretazione. Nonostante questi rilievi, il libro conferma la necessità di un confronto critico con le posizioni di uno storico ancora poco noto in Italia.

Eugenio Riversi

Glauco Maria Cantarella, *Il sole e la luna. La rivoluzione di Gregorio VII papa, 1073–1085*, Roma-Bari (Laterza) 2005, VIII u. 354 S., ISBN 88-420-7604-X, € 22. – Gregor VII. ist der am häufigsten behandelte Papst des Hochmittelalters. Die Bedeutung der mit ihm in Verbindung stehenden Ereignisse wie der Exkommunikation Heinrichs IV., der Gang nach Canossa, sein religiöser Rigorismus und seine Unnachgiebigkeit haben seit Jahrhunderten das Interesse der Historiker an diesem Papst geweckt. Zugleich erlaubt die Überlieferung seines Originalregisters einen ungleich schärferen Blick auf die inneren Beweggründe dieses Papstes als bei allen anderen Päpsten des 11. Jh. Das Interesse ist auch im 21. Jh. ungebrochen und so hat der Vf. neben der 1998 erschienenen Monographie zu Gregor VII. aus der Feder von Cowdrey und der Monographie Blumenthals aus dem Jahr 2001 (vgl. QFIAB 81, S. 692f.) nun innerhalb von nicht einmal zehn Jahren eine dritte vorgelegt. Ein derartiges Interesse hat in den letzten Jahren kein anderer mittelalterlicher Papst gefunden. Handelt es sich bei den beiden anderen Monographien um wissenschaftliche Standardwerke, so ist das Buch Cantarellas nicht allein für die wissenschaftliche Öffentlichkeit geschrieben, sondern wendet sich an einen breiteren Leserkreis. Dies ist bereits am Titel zu erkennen, der mit dem Begriff der Revolution lockt, dessen Verwendung in Hinblick auf die gregorianische Reform und Gregor VII. seit Jahren als unpassend erkannt ist. Der Begriff wird nicht nur auf dem Titelblatt unpräzise benutzt (und somit seine Aussagekraft für historische Prozesse aufgegeben), sondern fast schon synonym mit Veränderung verwendet, so dass die Entstehung der Reichskirche als „rivoluzione silenziosa“ bezeichnet wird (S. 54, zu Cantarellas Revolutionsbegriff siehe S. VIII). Der Autor skizziert in einem ersten Abschnitt die Voraussetzungen des Papats Gregors VII. (*I quadri*, S. 5–77), unter denen er die Beziehungen zwischen Kaiser- und Papsttum, das Verhältnis von Herrschern und Bischöfen sowie deren Veränderung seit den Reformpäpsten skizziert. Ein zweiter Teil (*I sogni e gli incubi*, S. 81–173) widmet sich in chronologischer Reihenfolge dem Leben Gregors VII. von seiner Wahl bis zum Akt von Canossa. Viele davor liegende Stationen seines Lebens werden immer wieder als Einblendungen hinzugefügt, seine Prägung durch Rom, das Exil in Deutschland, die Rückkehr mit den Reformern um Leo IX., seine Rolle als Archidiakon der Römischen Kirche. Diese eingestreuten Informationen findet man daher bei einem gezielten Zugriff nicht ohne weiteres, zumal das Register ein reines Namensregister ist. Der dritte Teil (*Le catastrofi*, S. 177–290) befasst sich mit den

Ereignissen nach Canossa. Darunter werden unter anderem die Themen Publizistik, das Gegenkönigtum Rudolfs von Rheinfelden, die zweite Exkommunikation Heinrichs, die Wahl Wiberts von Ravenna, die Kaiserkrönung Heinrichs, die Flucht aus Rom und der Tod Gregors VII. behandelt. Nach den Anm. (S. 291–327) findet sich eine scheda biografica des Papstes (S. 329f.) sowie als nota bibliografica eine Zusammenstellung von 13 Quellen und 18 Literaturtiteln, wobei die Chroniken Bertholds von Reichenau und Bernolds von Konstanz nach der 2003 erschienenen und durch Robinson besorgten Ausgabe zu benutzen gewesen wären. Als Anhang (S. 339–342) findet sich der sog. *Dictatus Papae* (Greg. VII. Reg. II/55a) im lateinischen Original (mit einem kleinen Fehler im achten Satz: *insignis* statt *insigniis*) und in italienischer Übersetzung. Ein Namensregister (S. 345–352) sowie ein Inhaltsverzeichnis beschließen den Band. Das Buch enthält interessante Einzelinterpretationen, und völlig zu Recht betont Cantarella auch hinsichtlich der Gesamtentwicklung, dass Gregor VII. bis in das Jahr 1075 hinein an einer intensiven Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Kaiser interessiert war, der Zusammenstoß mit Heinrich IV. nicht vorherzusehen war. Doch kann sich das Buch nicht mit den beiden genannten anderen Monographien messen, zumal es von Flüchtigkeiten- und groben Verständnisfehlern durchzogen ist. So behauptet der Vf. (S. 40) beispielsweise, dass der genannte *Dictatus Papae*, den er als ein „*breviario del primato papale*“ (S. 45) deutet, nicht im Originalregister enthalten sei und erst durch den Editor Caspar in die Edition gelangt sei. Er befindet sich auf fol. 80^v–81^r in Reg. Vat. 2, wie der maßgeblichen Edition zu entnehmen ist. Angesichts der quellenkritischen Weiterungen, die eine solche Einschätzung nach sich ziehen müsste, erscheint es wie eine Marginalie, dass die letzten Worte Gregors VII. in der ersten Fußnote des Buches nicht nach der sog. Hildesheimer Briefsammlung (Nr. 35), sondern nach Paul von Bernried zitiert werden. Es ist dennoch zu hoffen, dass das Buch eine breite italienische Leserschaft für Gregor VII. interessieren wird.

Jochen Johrendt

Donizone, Vita di Matilde di Canossa, Edizione, traduzione e note di Paolo Golinelli, con un saggio di Vito Fumagalli, Biblioteca di Cultura Medievale, Milano (Jaca Book) 2008, XXII, 265 pp., ill., ISBN 88-16-40823-4, € 28. Paolo Golinelli (G.) ripropone l'edizione, rivista ed aggiornata, della *Vita di Matilde di Canossa* scritta dal monaco Donizone (D.), che aveva curato all'inizio degli anni '80 per accompagnare la riproduzione fac-simile del manoscritto in cui si è conservato l'originale di questo poema latino, il codice Vat. Lat. 4922. Nel 1987 erano già apparse, sempre per i tipi della Jaca Book, la traduzione e le note di commento storico dello stesso G., precedute da un'introduzione di Vito Fumagalli, che nella presente pubblicazione viene ripro-